



Diözesane Frauenkommission Linz

FrauenPredigthilfe 177/20
3. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr A

Schwestern und Brüder im Glauben

Jes 8,23b-9,3; 1 Kor 1,10-13.17;
ALP: Gal 3,26-28
Mt 4,12-23

Autorin: Mag.^a Elisabeth Greil, Linz

Liebe Fei ergemeinde,

haben Sie Geschwister? Oder kennen Sie Menschen, die Geschwister haben? Ich habe das Glück zwei jüngere Geschwister zu haben: Wir lieben uns heiß und innig und streiten manchmal ebenso heiß und innig. Geschwister können einem gerade heraus sagen was sie denken, sie scheuen keine Konflikte. Geschwister kennen einen zudem sehr gut – mit allen Vorlieben, Stärken und Macken. Sie können ein Korrektiv sein, Verbündete oder Spielbilder an denen man die eigenen Bretter vor dem Kopf erkennen kann. Manche Geschwister sind leider durch diese Rahmenbedingungen zerstritten. Viele Menschen erleben ihre Geschwister jedoch als bereichernd und als Menschen denen man vertrauen und auf die man bauen kann.

Im heutigen Evangelium beruft Jesus die ersten Menschen in seine Nachfolge. Er wählt dafür keine Herrschenden oder Machthabenden aus, er sucht sich einfache arbeitssame Personen aus, die die Sprache der Menschen vor Ort sprechen – und er nimmt Geschwisterpaare. Von

Jesus selbst wird erzählt, dass er Geschwister hatte und somit weiß, was Geschwister ausmacht. Er baut darauf, dass die berufenen Geschwisterpaare zusammen helfen werden, gemeinsam an einem Strang ziehen und einander Gesprächspartner sind. Sie sollen zudem durch ihr gemeinsames Tun andere Menschen ansprechen, attraktiv für andere Gläubige sein, sie sollen Menschenfischer werden. So sind sie die ersten Bausteine für Jesus' christliche Gemeinschaft. Sie sind Beispiel für das Zusammenleben und Zusammenhalten der ersten Christinnen und Christen als Schwestern und Brüder im Glauben an Christus.

Das dieses Zusammenleben wie bei biologischen Geschwistern nicht immer konfliktfrei verläuft, haben wir in der Lesung gehört. Der Apostel Paulus ermahnt die Schwestern und Brüder in Korinth keine Spaltungen zu erlauben, sich nicht auseinander dividieren zu lassen, nicht zu streiten, sondern zusammen zu halten, da sie gemeinsam auf Christus hin getauft sind.

Wenn ich an meine Geschwister denke, ist das Nicht-Streiten hi und da schwierig. Hilfreich dafür ist, die oder den anderen mit liebevollem Blick zu sehen, immer daran zu denken, dass man die oder den anderen eigentlich mag und dass mein Gegenüber mir wichtig ist. Erinnere ich mich an die Liebe und die schönen Erfahrungen, wird der aktuelle Konflikt kleiner und braucht nicht mehr den ganzen Raum. Plötzlich hat auch das schöne Gemeinsame wieder Platz und das Trennende wird leichter überwunden. Nützlich kann es dabei auch sein, das Verhalten und die Person zu trennen: So stört mich vielleicht das aktuelle Verhalten einer Person und das sage ich auch. Behalte ich dabei aber im Blick, dass ich die Person schätze und mag, werde ich meine Aussage wertschätzender formulieren und mit meinen Worten weniger kaputt machen.

Leben wir in unserer Pfarrgemeinde und in unserem Alltag wie Geschwister zusammen, helfen wir einander, halten wir zusammen, unterstützen wir einander und erinnern wir uns auch in Konflikten daran, dass wir einander mögen und schätzen! Dann finden wir immer wieder zum friedvollen geschwisterlichen Tun zurück und das Himmelreich wird für uns, hier auf Erden, ein Stückchen lebendig. Amen.

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:

Diözesane Frauenkommission Linz, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, Tel. 0732/7610-3010

E-Mail: frauenkommission@dioezese-linz.at Homepage: www.dioezese-linz.at/frauenkommission